

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisnehmer Nr. 123.

Preisnehmer Nr. 123.

Ersteinst
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus
oder durch die Post; in der Expedition
abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamapreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 120

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag, den 13. Oktober 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Verbürgtes zur Kriegsanleihe.

Ist die Flüssigmachung der Kriegsanleihe ohne Opfer gesichert?

1. Schon jetzt sind die Reichsbankanstalten angewiesen, jedem Zeichner von Kriegsanleihe, der sie aus wirtschaftlichen Gründen verkaufen muß, jederzeit Beträge bis zu 1000 M. zum Auslagelohn von 98%, abzunehmen.

2. Ueber die Maßnahmen nach dem Kriege führte jüngst der Reichsbankpräsident aus:

Die Darlehnskassen werden zweifellos noch eine längere Reihe von Jahren — ich nehme an wenigstens vier oder fünf — bestehen bleiben und jeder Beleihung zugänglich sein. Aber diese Beleihung bei den Darlehnskassen wird nicht ausreichen. In sehr vielen Fällen wird der Besitzer sich durch die Größe seiner Aufwendungen gezwungen sehen, seinen Besitz an Kriegsanleihe durch Verkauf wieder umzuwandeln in bares Geld und dieses wieder in Rohstoffe und Werksanlagen und dergleichen. Es ist deshalb ganz richtig, daß aus diesem Grunde in den ersten Jahren nach dem Frieden sehr große und nach Milliarden zählende Beträge von Kriegsanleihen an den Markt strömen werden. Für diese ist eine Aufnahmeaktion im großen Stil in Aussicht genommen, die, wie ich hoffe und wünsche, die Reichsbank mit der gesamten deutschen Bankwelt ins Werk setzen wird, die sich ja heute schon zu meiner Genugtuung fast überall zu Bankvereinigungen zusammengeschlossen hat, und diese werden sich dann wohl unschwer zu jener gemeinsamen Aktion zusammen fassen lassen. Auch hier sollen die Darlehnskassen zur Lösung der Aufgabe mit herangezogen werden, nötigenfalls mit einer kleinen Ergänzung des Darlehnskassengesetzes. Mit ihrer Hilfe soll ein großer Teil des für die Aufnahme erforderlichen Betriebskapitals beschafft werden, während andererseits die Zusammenarbeit von Reichsbank und Weltbank die Aufgabe übernehmen soll die gemeinsam aufgenommenen Werte in einer Anzahl von Jahren wieder abzustößen und ihre Aufsaugung zu ermöglichen.

Ich hege keine Zweifel, daß dieses Programm jener Gefahr eines übermäßigen Verkaufsandrangs und eines Kurssturzes, der mit dem inneren Wert unserer Anleihen nicht mehr übereinstimmen würde, einen wirksamen Damm entgegenzusetzen wird.

Vor neuen Stürmen in Flandern.

Amlich. Großes Hauptquartier, 12. Okt. (WZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Gestern beschränkte sich die Artillerietätigkeit in Flandern auf harten Feuerkampf im Küstenabschnitt und am Houthouster Walde. Während der Nacht lag starkes Wirbelfeuer auf dem Kampfgebiet von der Yper bis zur Straße Menin-Ypern; es steigerte sich heute (Freitag, 9. Okt.) früh schlagartig zum Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten haben dann neue feindliche Angriffe eingesetzt.

Deeresgruppe Teufelherz Kronprinz: Nordöstlich von Soissons und östlich der Maas schwoll die Kampftätigkeit der Artillerien zu großer Heftigkeit an. Bei Baurillon stießen starke französische Erkundungstruppen vor. Sie wurden abgewiesen. Ostlich von Sommeux kam es zu heftigen Grabenkämpfen am Ostrand der Höhe 344.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Riga und am Bruc war die Kampftätigkeit lebhafter als in den Vorlägen. Bei Pannumstößen von Streifabteilungen stießen zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Mazedonische Front.

Zwischen von Monastir und im Cerna-Fluss haben sich die beiderseitigen Artillerien zeitweilig hart. Am rechten Bardar-Fluss scheiterte der Angriff einer englischen Kompagnie vor den bulgarischen Linien.

Der Erste Generalquartiermeister: Fudendorff.

Am Houthouster Walde.

— Berlin, 12. Oktober.

Am Morast und grundlosen Sumpf.

Nach den blutigen Mißerfolgen vom 4. und 9. Oktober, die sich durch die mehrfach wiederholten vergeblichen Tealangriffe am nächsten Tage nur noch schwerer und verlustreicher gestalteten, hat sich am 11. Oktober

jast auf der ganzen Kampffront in Flandern der Artilleriekampf erneut zu größter Stärke gesteigert. Die Hauptwucht des feindlichen Artilleriefeuers richtete sich gegen unsere Stellungen am Houthouster Walde. Auch gegen die Linie Merckem-Draabank setzten am Abend verschiedene Trommelfeuerstöße ein. Während der Nacht nahm das Feuer dauernd an Heftigkeit zu und ging am Freitag, 12. Oktober, in den Morgenstunden gegen die Linie Draabank bis südlich Gheluvelt in schweres Trommelfeuer über, worauf neue Angriffe des Feindes eingesetzt haben.

Das Gelände, in dem der Feind hier liegt, ist durch fast vierjähriges Beschießungs- und Trommelfeuer in schlammigen Morast und grundlosen Sumpf verwandelt und steigert die Wirkung unserer Artillerie gegen die Kampftruppen und Nachschubkolonnen des Gegners. Auch am 11. Oktober konnte unsere Artillerie wiederholt mit gutem Erfolge ihr Feuer gegen feindliche Ansammlungen, Bewegungen und Anlagen zusammenfassen.

Die „Entscheidungsschlacht“.

Die grauenvoll opferreichen Angriffe der Engländer in Flandern sollen die Entscheidungsschlacht bilden. Daß das die denkbar größten Vorbereitungen traf, um in der Oktoberwoche den Keil in die deutsche Flandernfront so tief wie nur möglich zu treiben, das wird keineswegs abgestritten. Nicht ohne Genugtuung beobachtete man während der letzten Septembertage die Vereinfachung aller verfügbaren Etappenlazarette, die Beförderung von Kriegsmaterial auf den flandrischen Kanälen und die gewaltigen Verstärkungen, die teils über den Kanal, teils aus den Mannschaftsdepots in den Departements Seine Infanterie und Pas de Calais herangebracht worden waren. All das deutete mit Recht auf eine Entscheidungsschlacht hin.

Der deutsche Abendbericht.

Amlich. Berlin, 12. Okt., abends. Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront Langemard-Zonnebete noch in vollem Gange. Nördlich von Voelkapelle und südwestlich von Paschendaale wird in Einbruchstellen der Engländer gekämpft.



Neue Fliegertaten.

— Berlin, 12. Oktober.

Marine-Luftschiffe und Seeflugzeuggeschwader der kurländischen Küstenpatrouillen haben in den letzten Wochen trotz häufig ungünstigen Wetters eine Reihe von Angriffen auf militärische Anlagen der schwedischen Küste sowie der Inseln des Rigabusens ausgeführt.

Mit großer Umsicht wurden mehrfach die Befestigungen auf Jemel sowie Seefestkräfte des Gegners an der dortigen Küste trotz starker Gegenwehr mit sichtbarem Erfolge angegriffen.

Auch die Verteidigungsanlagen an der Ostküste des Rigabusens wurden mit mehreren 1000 Kilogramm Bomben erfolgreich belegt. — Die Wirkungen der Angriffe, die uns keinen Verlust gebracht haben, werden in den Berichten der Gegner angegeben.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 12. Okt. Amlich wird verlautbart: Bei geringer Kampfaktivität Lage überall unbedenklich. Der Chef des Generalstabes.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Krieg gegen den Frieden.

„Corriere della Sera“ zufolge war in der großen norditalienischen Industriestadt Turin gegen den Provinzialrat Francesco Barberis, einen der rührigsten Propagandisten der revolutionären Sozialisten, ein Attentat verübt worden. Der Betroffene konnte sich einige Tage im Zentralgebäude des Konsumvereins, wo er Inspektor war, verstecken. Das Attentat wurde dann von 70 Carabinieri umstellt, worauf Barberis sich ohne Widerstand verhaften ließ. Wie das Blatt hinzufügt, wurde jedoch bei der Verhaftung ein Polizist getötet.

Wichtigster aus Russland.

Auf der Wladikavkaz-Bahn hat eine Verbrecherbande von siebzehn Mann die Schienen aufgefressen und einen Schnellzug zur Entgleisung gebracht, von welchem sechs Wagen den Damm hinunterstürzten. Die Verbrecher haben darauf alle Fahrgäste, von denen acht getötet und fünfzig verletzt worden waren, ausgeplündert.

Die Strafabteilung des Generals Koromnitschenko ist in Tadjikent im fernen Turkestan in Asien angekommen, hat das „Freiheitshaus“, den Hauptstich der russischen, besetzt, die Räume des Arbeiter- und Soldatenrats durchsucht und den von diesem ernannten Gouverneur nebst den Mitgliedern des Revolutionärausschusses verhaftet; die Ruhe ist schnell wieder hergestellt worden.

Der allgemeine Ausstand der Arbeiter und Angehörigen in der Erdölindustrie in der ganzen Kaspischen Bucht von Baku am Kaspischen Meer, an der südöstlichen Seite des Kaukasus, hat unter Leitung eines Hauptauschusses und von Bezirksausschüssen der Ausständigen begonnen; die Stadt ist ruhig.

Korniloff läßt sich heranziehen.

Nachdem der von den Engländern gefasste Abenteuer General Korniloff mit seinem Vorstoß gegen Petersburg und die Regierung Kerenskis einen so glatten Mißerfolg erzielt hatte und danach unter Auflage gestellt wurde, sucht er sich jetzt mit Hilfe seiner englischen Presse-Freunde herauszuklagen, so gut es geht. Die „Times“ gibt eine Erklärung Korniloffs wieder, worin dieser sein Auftreten zu rechtfertigen sucht. Er behauptet, er habe seine Truppen nach Petersburg geschickt, weil ihm zuverlässige Mitteilungen zugekommen seien, daß die Bolschewiki (die anarcho-sozialistischen Friedensfreunde in Russland) für September einen Ausstand planten, um sich der Regierung zu bemächtigen. Er habe keine ehrgeizigen Pläne verfolgt, wohl aber es für notwendig gehalten, Mitglied der neuen Regierung zu werden.

Lloyd Georges Blatt heft zu Russen Pogromen.

Der bekannte ungarische Maler Laszlo ist jetzt in England als Ausländer interniert worden. Diese Maßnahme wird von der „Ball Mall Gazette“ vom 24. September mit Befriedigung begrüßt, wobei das Organ des englischen Premierministers zu einer Fremdenbege aufreizt. Es schreibt: „Das abscheuliche und aufrührerische Verhalten der russischen Drückeberger im Eastland Londons wird schon zum Standal, und die eingeborene Bevölkerung wird die Sache in ihre Hand nehmen, wenn der Gleichmut des Beamtenstands noch länger andauert, während britische Soldaten auf einer Londoner Straße Angriffe und Beleidigungen ausgeübt sind. Das ist ein Zustand, dem gute Bürger selbst Abhilfe schaffen werden, wenn das Gesetz zu schlafmüdig ist, um ihm ein Ende zu machen.“

Amerikanische Gewissensbedenken.

Wie man aus New York berichtet, hat nach längerer Diskussion die amerikanische Regierung den Generalstab ermächtigt, Giftgas, Flammenwerfer und Gasbomben zur Anwendung zu bringen. Die Gewissensbedenken mehrerer Regierungsmitglieder gegen diese Kampfmethoden wurden mit dem Hinweis beschwichtigt, daß diese Waffen zuerst von den Deutschen eingeführt worden seien. Würde Amerika von ihnen keinen Gebrauch machen, so könnte dies von den Deutschen leicht als Schwäche des amerikanischen Heeres aufgefaßt werden. — Das bekannte Kartengesetz der Panlees ist also, wie man sieht, um gute Vorwände nicht verlegen, wenn es sich darum handelt, die unseren Soldaten schon längst bekannten Erzeugnisse der amerikanischen Industrie nun auch von den eigenen Truppen gegen uns zur Anwendung zu bringen.

Der Zar kommt ins Kloster.

Der frühere Zar und seine Familie sind von Tobolsk nach dem Kloster Abolal. 18 Werst von der

etwa entfernt, überführt worden. Die Ueberstiedelung erfolgte auf Erücken der früheren Garin, die es damit begründete, daß sie in Ermangelung eines Gartens in der Nähe des von ihr bewohnten Hauses bei der Nützlichkeit der Einwohnerhaft keine Spaziergänge machen könne.

Offenbar will man den Jaren unter diesem Vorwande noch mehr absondern und „Verschönerungen“ unnötig machen.

Immer wieder aus „Nonvois“.

Die Tätigkeit unserer U-Boote im Atlantischen Ozean hat wiederum zur Vernichtung einer Reihe von Dampfern und Seglern mit besonders wertvollen Ladungen geführt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Dinorah“ mit 6750 Tonnen Kohle, der aus Geseitug herausgeschossen wurde, ferner der französische Dampfer „Italia“ mit Lebensmitteln und Wein nach Bordeaux, sowie der französische Segler „Europe“ mit 4500 Tonnen Weizen nach Bordeaux und die bewaffnete französische Biermastbark „Perseverance“ mit 4000 Tonnen Salpeter nach St. Nazaire. Außerdem wurde ein englisches Beobachtungsfahrzeug vernichtet.

Die Litauer an den Papst.

Die in Wilna, der Hauptstadt Litauens, zwecks Konstituierung einer litauischen Zivilregierung versammelte litauische Nationalversammlung hat an Papst Benedikt XV. gedruckt:

„Die aus 270. verschiedenen sozialen Klassen angehörenden, Vertretern bestehende litauische Nationalversammlung, welche in unserer Hauptstadt Wilna tagt, um über die unsern Vaterlande durch den Krieg zugefügten Schäden, sowie über die Unabhängigkeit Litauens zu beraten, brüdt Euer Heiligkeit für den durch Sie in allen Kirchen der katholischen Welt zwecks Erleichterung des Glends in unsern Vaterlande angeordneten litauischen Tag ihren herzlichsten Dank aus. Wir Litauer hoffen, unsere politische Unabhängigkeit zurückzuerlangen. In der Erwartung, eine wertvolle Hilfe bei Eurer Heiligkeit zu finden, bitten wir Hochdieselbe um ihren Segen für unsere Arbeit zu spenden.“

Der Papst hatte zur Viderung der Not in Litauen und Polen in der ganzen katholischen Welt Sammlungen veranstaltet.

Die Franzosen sollen noch mehr verbluten.

Das Pariser „Petit Journal“ meldet, daß französische Truppen in Flandern einen mehrere Kilometer breiten Frontstreifen neuerdings übernommen haben, so daß die englische Front vorübergehend verläßt ist. Die englischen Truppen sollen dafür an gewissen Punkten noch stärker eingesetzt werden als bisher. Auch besähe die Absicht der britischen und französischen Heerführer, die künftige Offensive in Flandern gemeinlich weiterzuführen bezw. an ihr sowohl britische als auch französische Truppen teilnehmen zu lassen. — Das heißt wohl, daß die Verluste der Engländer sogar auf ihrem kleineren Frontabschnitt zu groß waren.

In Irland sieht's böse aus.

Die unionistische „Morning Post“ schreibt: Auf Grund meiner Erkundigungen muß ich gestehen, daß der gegenwärtig auffällige Zustand des irischen Südens und Südwestens schlimmer ist, als der vor der Osterwoche 1916.

Fliegerbombe in Munitionsfabrik.

Der Schweizer Pressegraph meldet aus Haag: In einer Liverpooler Munitionsfabrik, in der 6000 Arbeiter beschäftigt sind, explodierte eine Fliegerbombe beim Füllen. Ein Drittel der Fabrik wurde zerstört, 700 Personen teils getötet, teils schwer verletzt. Die Fabrik wurde auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Die Riesenschlacht im Westen.

Wie entwickeln sich die Dinge?

Die englische Presse hat uns angekündigt, daß in Flandern eine Offensive der andern folgen soll, bis die Engländer sich aus dem Sumpf am Kanal Ypern-La Bassée zu höher gelegenen Gelände durchgeschlagen und unsere U-Bootstationen an der Küste in den Schutzbereich ihrer Kanonen gebracht hätten. Dafür haben sie furchtbare Mittel eingesetzt. Opfer, wie sie England noch nie in einem Kriege seiner an Kriegen so reichen Geschichte sah, folgen jetzt Woche auf Woche, der beste Teil der englischen Bevölkerung verblutet.

Man vergegenwärtige sich nur den Verlauf der Schlacht:

Nach vorangegangener mehrtägiger schwerster Artillerievorbereitung folgte am 4. Oktober der dritte Großkampfstag, der seit dem 20. September begonnenen neuen Flandernschlacht.

Mit mindestens 11 Divisionen in vorderster Linie griffen die Engländer auf 15 Kilometer Breite von der Gegend nordwestlich Langemark bis südlich der Straße Ypern-Menin vom frühen Morgen bis zum späten Abend unausgesetzt an. Trotz schwerster Verluste wurden immer neue Massen herangeführt.

Aber selbst das stärkste Sperrfeuer vermochte unsere Infanterie nicht abzuhalten, zu Gegenangriffen überzugehen. Der feindliche Ansturm wurde weit vor Erreichung seiner strategischen Ziele zum Scheitern gebracht. Trotz vielfacher Ueberlegenheit gelang es den Engländern nicht, weiter als durchschnittlich 1-1½ Kilometer tief in unsere vordere Abwehrzone einzubringen. Im südlichen Teil des Kampfgebietes hatte der Gegner gar keinen Erfolg. Südlich der Straße Ypern-Menin erschöpften die Engländer auch diesmal ihre Kraft in einem kurzen Stoße, der sie nach wechselvollem Gingen am Abend des 4. Oktober an die heftigsten Höhen östlich von Ypern herauf führte. Wenn dabei auch einige zerstörte Ortschaften in Feindeshand fielen, so bleibt doch deren Gewinn für die weitere Entwicklung der Lage ohne Bedeutung. Wir halten nach wie vor die Schlüsselpunkte des sich von Passchendaele über Beclere bis in die Gegend von Gheluvelt hinziehenden niedrigen Höhenzuges. Die geringe Zahl der von den Engländern erbeuteten Geschütze, bestätigt den erneuten Mißerfolg aller englischen Anstrengungen trotz der großen Ueberlegenheit an Kräften und Material. Schon am darauffolgenden Tage erfolgten keine neuen Angriffe. Wieder mußte ein kurzer Stillstand der durch ihre Langsamkeit gekennzeichneten englischen Operationen eintreten.

Nach kurzer Kampfpause ist in Flandern am Dienstag, dem 9. Oktober, die Schlacht von neuem entbrannt.

Durch verstärktes Artilleriefeuer und Teilvorstöße in den Flandernstagen vorbereitet, brach der Angriff der auf ihrem linken Flügel durch Franzosen verstärkten britischen Truppen auf fast 20 Kilometer breiter Front gegen unsere Stellungen vor. Vom Houthouster Walde bis Gheluvelt wurde erbittert gekämpft. In einzelnen Punkten der Front lief der Feind sechs mal an. Nur auf dem nördlichen Teile des Schlachtfeldes, in der Gegend von Mangelaare und Boelapelle, gelang es seinen Anstrengungen, einen schmalen Geländestreifen zu behalten. Auf der 13 Kilometer langen Hauptkampffront von Boelapelle bis Gheluvelt brachen unsere Gegenangriffe die Gewalt des feindlichen Ansturms. Alle Stellungen blieben fest in unserer Hand.

Wieder erlitt der Gegner außerordentliche Verluste. Die Zahl der von ihm gemeldeten Gefangenen ist sehr gering.

Übermals hat unsere 4. Armee dem vereinigten Massenstoß unserer Feinde erfolgreich standgehalten.

Alle Bemühungen der Engländer, uns noch vor Eintritt der ungünstigen Jahreszeit aus Westlandern zu vertreiben, blieben vergeblich.



Wer die Zeichen der Zeit versteht

zeichnet Kriegsanleihe.

Das Ergebnis der 1. Kriegsanleihe ist das mächtigste Friedensmittel, das einem jeden Deutschen in die Hand gelegt ist. Wenn sich also

am Sonntag,
dem 14. Oktober,

alt und jung unermüdet und unentwegt mit den Zeichnungscheinen um die Tische drängen, an denen das Vaterland unsre Spargroschen in Empfang nimmt, dann ist dieser

Nationaltag
für die Kriegsanleihe
zugleich die großartigste Friedensfundgebung, die das deutsche Volk veranstalten kann.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein!

Auf zur Massenzzeichnung!



Die Wirkungen der U-Boote.

England schaukelt der ganzen Welt das Grab. Die ewige englische Nedelei vom deutschen Zusammenbruch fällt nach und nach auch den Neutralen auf die Nerven. So schreibt die „Dishcheiz“ in St. Gallen:

„Wenn Winston Churchill den „Zusammenbruch“ der deutschen Wehrmacht und Englands Endstieg für das fünfte Kriegsjahr vorher sagt, so ist doch hundert gegen eins zu wetten, daß auch jetzt wieder die englische Kriegserrechnung falsch ist wie alle bisherigen, und daß der „Zusammenbruch“ der deutschen Wehrmacht nicht in zwei und nicht in drei Jahren eintritt, so daß der Weltkrieg bis ins Unendliche fortauern dürfte. Selbst wenn der stahlharte Engländer es so lange aushalten würde, so sind doch weder Italien noch Frankreich noch Rußland imstande, so lange durchzuhalten. Wenn aber wirklich England versuchen will, in dieser furchtbaren Weise durch Fortsetzung des Krieges bis in ein fünftes Kriegsjahr der ganzen Welt das Grab zu schenken, so erhebt sich gegen solche Ankündigung des wahnwitzigen Churchill das Weltgewissen.“

Aber so stahhart, wie hier angenommen wird, ist der Engländer nicht, wirklich nicht. Die neueste Entwicklung zeigt es:

Die englische Einfuhr schrumpft zusammen:

Die neuesten amtlichen englischen Einfuhrziffern weisen weitere starke Rückgänge auf. Vergleicht man die ersten acht Monate des Jahres 1915 mit dem gleichen Zeitraum des Jahres 1917, so ergibt sich z. B. beim Holz ein Rückgang von 2500 000 Ratten

auf 350 000 Ratten. Die Eisen- und Stahleinfuhr ist von 766 000 Tonnen auf 317 000 Tonnen zurückgegangen. Die Einfuhr von Rohgips ist von 84 000 engl. Htr. auf 5700 engl. Htr., die Einfuhr von Phosphatdüngemitteln von 288 000 Tonnen auf 118 000 Tonnen zurückgegangen. Die Einfuhr von Flach, Wolle und Jute zeigt einen Rückgang von 423 000 Tonnen auf 242 000 Tonnen.

„Rückgang — zurück — zurück — Rückgang“, das wird immer lauter. Noch kann man sich helfen, aber ob noch ein Jahr, ob noch bis zum nächsten Sommer, bis zur neuen Ernte?

Nicht umsonst macht England jetzt die verzweifeltsten Versuche, in Flandern Terrain zu gewinnen, unsere U-Boot-Basis an der flandrischen Küste in Schutzbereich zu bekommen! Man hat offenbar über die Möglichkeit des Durchhaltens bis zur neuen Ernte keinen Zweifel und opfert daher schon der bloßen Ernte nicht Herfürung, nicht Verrückung des U-Bootkrieges, Gekatomben von Menschen, ungeheure Opfer des wichtigsten jungen englischen Blutes.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 11. Oktober.

Im Reichstage begründete am Donnerstag Dr. Bell (Zentr.) einen von sämtlichen bürgerlichen Fraktionen unterstützten Antrag. Danach sind die Vorschläge nach der

Beschleunigung des Schiffbaues

verschieden hoch zu bemessen. Gegen sozialdemokratischen Widerpruch wurde diese Vorlage in 2. und 3. Lesung angenommen.

Die Stellung des Vizelanzlers.

Kam dann zur Sprache beim Nachtragsetat in 3. Lesung.

Abg. Ledebour (U. Soz.) machte einen scharfen Vorstoß gegen den Reichslanzler. Er sei ganz unmöglich, sowohl nach Fähigkeit als nach Charakter. Und der Vizelanzlerposten sei ganz überflüssig. Graf Posadowsky, der langjährige Staatssekretär im Reichsamt des Innern, nachgewiesen habe. Ledebour sagt dann, der Reichsmarinechef Capelle und der Reichslanzler hätten die Anschuldigungen wegen Teilnahme an Landesverrat gegen seine drei Parteigenossen erhoben, obgleich der Reichsanwalt die Erhebung der Anklage abgelehnt hätte.

Abg. Dr. David (Soz.) lehnt den Vizelanzler ab. Der Nachtragsetat wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die von den Sozialdemokraten beantragte Resolution gegen die politische Aufklärung im Meer wird abgelehnt.

Es folgt die Fortsetzung der Aussprache über die Interpellation zum

Vereins- und Versammlungsrecht.

Abg. Dr. Müller-Reiningen (Sp.) wendet sich scharf gegen die Zensur. 25 Zensurbekanntnisse seien gegeben, aber alle hätten keinen Erfolg gehabt. Der Mangel an gleichartiger Behandlung sei vergeblich angestrebt worden. Sie kann nur auf einem Wege geschaffen werden. Der Reichslanzler muß es bei seinen Obersten Beauftragten ganz energisch durchsetzen, diese die stellvertretenden kommandierenden Generäle zu einer anderen Praxis zwingt. Der elende Mißbrauch, der mit dem Begriff öffentliche Sicherheit und militärische Sicherheit getrieben wird, ist zu einer Gefahr für die bürgerliche Freiheit geworden.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Wir haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir die Begünstigung irgendeiner Agitation nicht dulden.

Unterstaatssekretär Dr. Waltraf: Die Zensur will sich nicht mischen. Auch die Gegner haben Zensur. Teil schärfere. Zeitungsverbote haben nur in geringem Maße stattgefunden, und sie verteilen sich auf alle Parteien.

Oberst v. Brißberg: Die Fehler des Kriegspresseamtes haben wir zugegeben, ungerechte Angriffe müssen wir zurückweisen.

Abg. Dr. Noelle (Kons.): Auch wir haben die Zensur zu tragen. Die Verantwortungen des Reiches müssen da einsehen, wo die Interessen des Krieges verletzt werden. Die sozialdemokratische Propaganda wird nicht scharf genug abgewehrt.

Abg. Jöcher (natl.): Wir bedauern es, wenn die engherzige und bürokratische Auslegung der Gesetz in Arbeiterkreisen böses Blut erregt. Auch und noch es den Eindruck, als ob die sozialdemokratischen Verhältnisse vor den andern begünstigt werden.

Abg. Mumm (D. Fr.): Was unser Volk einmacht, ist der Geist der Unparteilichkeit der letzten Rede des Kriegsministers. Dadurch hat er seine größte Größe entfaltet.

Abg. Tittmann (Soz.) klagt darüber, daß seine Genossin Rosa Luxemburg „langsam höflich“ zum Tode ginge.

Abg. Koppich (Pole) trägt Beschwerden gegen die Zensur vor.

Abg. Hank (Eis.) klagt, daß auf Grund einer Denunziation eines Menschen, der nachher als Zeuge zum Tode verurteilt werden mußte, 80 Bürger in Schutzhaft genommen wurden und noch festgehalten werden.

Abg. Heine (Soz.): Das Schutzhaftgesetz wird einfach nicht eingehalten. Hindenburg sollte sich gegen den Reichstag mißbrauchen lassen.

Staatssekretär Dr. Waltraf: Wir können die Zeit derer, die im Felde stehen, nicht durch Zensurung der Zensur gefährden.

Abg. Dr. Meier (natl.): Die Nichtbeachtung des Schutzhaftgesetzes ist bedenklich.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Trotz Schutzhaftgesetz werden wir das Schamgefühl über die damals belästigten Vorgänge nicht los. Die Wirkung blieb aus.

Abg. Gothein (Sp.) berichtet über die Unterdrückung der pazifistischen Literatur.

Abg. Graf Westarp (Kons.): Mit schwächlichen Elementen ist Elsaß-Lothringen gefährdet und das Leben unserer Soldaten.

Das Haus nimmt dann die vorliegenden Resolutionen an und erledigt um 8 Uhr noch den Rest der Tagesordnung ohne Debatte, worauf nach einer erhebenden Schlusswort des Präsidenten Raemisch die Sitzung geschlossen wurde.

Politische Rundschau.

— Berlin, 12. Oktober.

Auf der Reise nach Sofia (Bulgarien) weilte Kaiser Wilhelm II. eine Stunde lang in Ungarns Hauptstadt Budapest. Er kam um 7 Uhr auf dem Bahnhof an und verweilte dort. Zum Empfang Kaisers hatten sich Bürgermeister Barch und der hiesige Generalkonsul Graf von Fürstberg eingeladen.

In Berlin wurden auf Veranlassung der Polizei alle Meter aufgefördert, sich an der Schneefestigung vor ihrem Hause zu beteiligen, sich unter Angabe der Stunde, zu der sie sich Befestigung stellen wollten.

Die Vurschenschaft Thüringens werden am nächsten Vurschenschaftsdenkmal zu Eisenach den Gedenktag der Vurschenschaft von 1817 in kriegsgemäßen Veranstaltungen feiern.

Auf in Berlin gemachte Vorstellungen wurden dem zum Andenken an den polnischen Freiheitskämpfer Kosciuszko in der Provinz Posen gestattet.

Der Verteidiger Ost-Afrikas, Oberst und Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe, von Trow-Borbed, ist durch Verleihung des Eisernen Kreuzes zum Orden Pour le merite ausgezeichnet worden. Diese erneute kaiserliche Anerkennung der Verdienste unserer ostafrikanischen Kämpfer wird in allen deutschen Herzen freudigen dankbaren Widerhall finden.

Die Reise des Reichstanzlers nach Kurland verläuft. Neuerdings beabsichtigte der Reichstanzler, Dr. Michaelis, sofort nach Schluß der Reichstags-Sitzung nach Kurland zu reisen. Er hat, wie es scheint, diese Fahrt nicht angetreten, sondern die Ausfertigung seiner Abreise einstweilen verschoben. Das fortgesetzte „V. Z.“ bemerkt dazu: „Wann er sich nach Kurland begeben wird — und ob es überhaupt dieser Reise kommen wird — hängt von der weiteren Entwicklung der innerpolitischen Lage ab.“

Die Zugangsbeschränkungen des Sonntagsverkehrs sind schon jetzt von den einzelnen Direktionen veranlaßt. Es werden im Sonntagsverkehr eine Reihe Züge nicht mehr gefahren werden, die den Verkehr zwischen den einzelnen kleineren Städten vermitteln; dieser Zugverkehr wird bei den Großstädten und den mittelgroßen Städten nur eingeschränkt. Die Reise der an den Sonntagen ausfallenden Rüge ist stellenweise sehr beträchtlich.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 13. Okt. Zur weiteren Förderung Zeichnungsergebnisse hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank bereit erklärt, an diejenigen Zeichner, die die nötige Anzahlung entgeltlicher Stücke wünschen, solche 5. Kriegsanleihe aus ihren Beständen abzugeben und abzugeben. Die Direktion der Nassauischen Landesbank verpflichtet sich, den auf diese Weise eingehenden Betrag für ihre Rechnung auf die 7. Kriegsanleihe zu zeichnen. Da die Bedingungen der 5. Kriegsanleihe genau mit denen der 7. Kriegsanleihe übereinstimmen, ist es für die Zeichner vollständig gleichgültig, welche von beiden Anleihen erhalten. Die Zuteilung von Stücken der 5. Kriegsanleihe erfolgt jeweils nur auf besonderen Wunsch der Zeichner. Die Berechnung stimmt vollständig mit der für Zeichnungen auf Stücke der 7. Kriegsanleihe überein. Da die Verzinsung mit Zinsscheinen per 1. Oktober 1918 erfolgt, werden auch im Falle der Abgabe von Stücken der 5. Kriegsanleihe die Zinsen bis zum 1. April 1918 an dem abzulebenden Kapital in Abzug gebracht.

Geisenheim, 13. Okt. Mit dem 10. Okt. 1917 eine Bekanntmachung Nr. G. 2202/7. 17. R. R. A. in Kraft getreten, durch welche unter Aufhebung der bisher geltenden Einzelbeschlagnahmen aller Weiden und Weidenstücke (auf dem Stock und geschnitten), Weidenzweigen und Weidenrinde beschlagnahmt werden. Eine Veräußerung und Lieferung von Weiden und Weidenstücken ist nunmehr nur noch an amtliche Aufkäufer ohne besonderen Freibeitchein sowie von diesen und Großhändlern auf Grund eines Freibeitcheines, die Veräußerung und Lieferung von Weidenrinde ohne besonderen Freibeitchein an die Rindfleisch-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin, oder deren beauftragte Aufkäufer gestattet. Bis zum 25. Oktober 1917 ferner die Verarbeitung der beschlagnahmten Gegenstände abt; nach diesem Tage nur auf Grund einer amtlichen Verarbeitungserlaubnis.

Ausnahmen von den Anordnungen dieser Bekanntmachung sind für bestimmte Mindestmengen vorgesehen. Unberührt durch das Inkrafttreten dieser Bekanntmachung bleiben die durch die Bekanntmachung Nr. G. 1023/2. R. R. A. vom 1. April 1917 festgesetzten Höchstpreise sowie die durch die Bekanntmachung Nr. G. 1600/3. 17. R. R. A. vom 15. Mai 1917 angeordnete Meldepflicht und Lagerbuchführung.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

Elville, 10. Okt. Das Eisene Kreuz Erster Klasse hat der Kommandeur Dressly, Major von hier bekommen.

Niedrich, 10. Okt. Zwei Schweine im Gewicht von je einem Zentner wurden einem hiesigen Einwohner gestohlen. Die Spürhunden hat man noch nicht.

Aus dem Rheingau, 10. Okt. In der Gemarke Lorch wurde eine Weinerte, die einem vollen Ertrag auskommt, eingebracht. Auf den Morgen wurde etwa ein Stück geerntet. Für den „Vodenthaler“, der meist nach Weinbergshausen fällt, weil die Weinberge dieser berühmten Winzer der Gemeinde Trechtingshausen gehören, wurden 5500 Mk. für die 200 Liter Maische, für Maische aus anderen Tagen 500 Mk. eilöst. Das Stück (1200 Liter) Maische wurde hier und in Lorchhausen auf 4059—4300 Mk. eilöst.

Altmannshausen, 10. Okt. Die Bilanz der Liquidationsgesellschaft ist aufgestellt worden. Die Liquidationsbilanz vom 29. April 1916 belagte: Kassenbestand 650 Mk., Forderungen 1000 Mk., Sparkassenbuch 18 Mk., Mobilien und Wein 1000 Mk. Für Abtragung der Schuld wurden bei der hiesigen Kasse 1226,50 Mk. niedergelegt. Es bleibt ein Überschuß von 320,84 Mk. übrig.

X Aus Rheinhessen, 10. Oktober. In einer ganzen Reihe weiterer Gemarungen hat die allgemeine Weinlese eingelegt. Preise sind noch nicht genannt worden. Für den Zentner Vortugieser wurden in Odenheim 160 Mk. eilöst. Das Stück Rotmost kostete in Schwabenheim a. S. 4800 Mk., Vubenheim 4650 Mk. und mehr, Appenheim 4600—4750 Mk., Jugenheim 4500—4600 Mk. Stabedden 4700 Mk., Nieder-Saulheim 4700 Mk., Gau-Odernheim 4750 Mk., Wolsheim 4600—4700 Mk., St. Johann und Sprendlingen 4600—4700 Mk., Siefersheim und Frei-Laubersheim 4750 bis 4800 Mk.

Spielplan des Kgl. Theaters zu Wiesbaden.

vom 14. bis 21. Oktober 1917.

Sonntag, Nachm. Bei aufgeh. Abonnement! Auf allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsarbeiter, „Kriegs-Pyrit“ Aufg. 2 Uhr. Abends Ab. B. „Das Dreimäderlhaus“ Aufg. 7 Uhr.

Montag, Ab. A. „Die Journalisten“ Aufg. 7 Uhr. Dienstag, Ab. B. „Der fliegende Holländer“ Aufg. 7 Uhr.

Mittwoch, Bei aufgehobenem Abonnement! II. Volksabend. „Maas für Maas“ Aufg. 6 1/2 Uhr. Donnerstag, I. Symphonieconcert! Aufg. 7 Uhr.

Freitag, Ab. D. „Kriegs-Pyrit“ Aufg. 7 Uhr. Samstag, Ab. A. Einmaliges Gastspiel der Charaktertänzerin Frl. Hannelore Jieger vom Hoftheater in Mannheim! In neuer Einrichtung: „Die Fledermaus“ Aufg. 6 1/2 Uhr. (Im II. Akt „Morgenblätter“ und „Nadesty-Marsch“ von Johann Strauß, getanzt von Frl. Jieger).

Sonntag, Ab. D. „Mignon“ Aufg. 7 Uhr. Gastspiele des Kgl. Kammerjägers Herrn Hermann Jadowler von der Kgl. Oper in Berlin; Sonntag, 28. Okt. „Aida“, „Mabames“: Herr Kammerjäger Jadowler (Aufg. 6 1/2 Uhr). Dienstag, 30. Oktober: „Carmen“, „Don Jose“: Herr Kammerjäger Jadowler (Aufg. 6 1/2 Uhr). Beide Gastspiele finden bei aufgeh. Ab statt. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag, den 14. ds. Mts.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim

Sonntag, d. 13. Okt. von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte. 8 Uhr Rosenkranzandacht. Sonntag, 7. Sept. 7 Uhr Frühmesse. 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr Sonntag 2 Uhr: Rosenkranzandacht. Montag, Mittwoch und Samstag Abend um 8 Uhr sind Rosenkranzandachten mit Segen. An den übrigen Tagen wird der Rosenkranz morgens während der hl. Messe gebetet.

Sitzungen Montag, 7 1/2 Uhr Amt für Anna Maria Dech. Dienstag, 6 1/2 Uhr. Messe für die Angehörigen der Anna Schütz. 7 1/2 Uhr. Messe für Carl Friedrich Josef von Ingelheim. Mittwoch, 6 1/2 Uhr: Messe für die Eheleute Jakob Graf u. Magdalena geb. Othen u. deren Kinder. 7 1/2 Uhr: Jahrgang für den im Kriege gefallenen Jakob Vogel. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Messe für Theresia Wilhelm geb. Kreher. Freitag, 6 1/2 Uhr. Messe für die Eheleute Anton Buchner u. Maria Helena geb. Müller. 7 1/2 Uhr. Messe für Carl Friedrich Josef von Ingelheim. Samstag, 6 1/2 Uhr. Messe für Rosa Wilhelm, deren Eltern u. Angehörige. 7 1/2 Uhr. Messe für die Lebenden u. Verstorbenen der Familie Johann Kemmer.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte u. Feier des hl. Abendmahls. Abends 8 Uhr 2. Lutherabend. Vortrag von Pfarrer Thiel: „Luthers Kampf für Glaubens- u. Gewissensfreiheit 1517—1521.“

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 13. Okt. Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 3 Dampfer und 3 Segler versenkt. Darunter befanden sich der bewaffnete französische Dampfer Lamella, sowie die französische bewaffnete Dreimastbark Marce Marguarite mit Kohlenladung und der französische Schoner Moresau. Ferner zwei Landdampfer, einer davon war bewaffnet und vom Aussehen des San Eduarde, 3225 ton, der dritte der versenkte Segler hatte Hartholz geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

TU Budapest, 13. Okt. Der Kaiser ist meloet aus Sofia: Gestern Nachmittag ist Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Wilhelm hier eingetroffen.

König Ferdinand und Kronprinz Boris hatten sich am Bahnhof zum Empfang eingefunden. Der König stellte sämtliche Parteiführer, auch die der Opposition vor.

Am Abend fand ein Galadiner statt. Aus den dort abgehaltenen Reden der bulgarischen Politiker geht hervor, daß die Bulgaren fest an ihren Kriegszielen festhalten; die bulgarische Armee wird ihre Waffen nicht niederlegen, bis diese Ziele erreicht sind, mag der Frieden auch in allen Staaten zu stande kommen. Bulgarien wird den Krieg fortsetzen, bis es die Befreiung seiner sämtlichen Landesfinder durchgeleitet hat.

TU Lugansk, 13. Okt. Die Agentur Wolga berichtet wiederholt, der Papst werde den Versuch machen, den König von Spanien zu einer internationalen pazifistischen Aktion zu veranlassen. Der Versuch sei bisher infolge der inneren Zwistigkeiten in Spanien resultatlos geblieben, doch sei der neue spanische Botschafter am Vatikan, nach wie vor in engster Fühlung mit den Diplomaten der Curie.

TU Rotterdam, 13. Okt. Lloyd Register enthält das Verzeichnis der vom Hülfskreuzer Serader versenkten Schiffe. Englische: Gladis Royle 3268 To., Lady Island 3095 To., Dornagart 3608 To., British Tarmen 1903 To., Pammore 2431 To.

Französische: Charles Gounod 2199 To., La Roche-Faulcoud 2200 To., Antonin 3071 To., Dapleix 2206 To. Ein italienisches Schiff: Buenos Aires 1911 To. Ein kanadisches Schiff: Perce 364 To. Amerikanische Schiffe: Oslade 673 To., Johnsen 528 To., Manilla 431 To.

TU Haag, 13. Okt. Die holländische Presse ist sich darin einig, daß der Gegensatz zwischen der deutschen und der englisch-französischen Auffassung hinsichtlich Elsch-Vorbringens jede Friedensmöglichkeit auf absehbare Zeit zu nichte macht, da Asquith, ebenso wie Lloyd George, deutlich unterstreicht, daß die Rückgabe Elsch-Vorbringens eine der unerlässlichen Forderungen der Entente ist.

TU Rotterdam, 13. Okt. „Daily News“ schreiben, daß die Ausschaltung der diplomatischen Verbindung mit Holland für finanzielle und Handels-Zelgramme in Holland auf das amerikanische Bunkerkohlenverbot zurückzuführen sei, dessen Folgen für Holland katastrophal sein müssen. — Alles weist auf neue dramatische Augenblicke im Kriegsdrama hin, denn Holland könne unter solchen Bedingungen kaum leben.

TU Genf, 13. Okt. Zur allgemeinen Bestürzung teilte in der gestrigen Kammerführung der Verlegungsminister Long mit: der in der ganzen Geschichte Frankreichs nicht geringere Ausfall der eignen Getreideernte und die oft unübersteigbaren Schwierigkeiten der Frachtraumnot machen die Herabsetzung der normalen täglichen Brotration von 500 Gramm auf 150 bis 200 Gramm leider unabwendbar notwendig. Die Regierung bemüht sich, durch die diplomatischen Verhandlungen mit London und Washington, die gleichmäßige Verteilung der Getreideernten bei allen Verbündeten durchzusetzen, mache auch alle Anstrengungen von England die Ablösung weiterer älterer Jahrgänge französischer Bauern zu erzielen; in der Debatte unterließen es aber die Abgeordneten aller Parteien nicht, ihrer Bestürzung über die wirtschaftlichen und namentlich die moralischen Wirkungen so einschneidender Einschränkungen in dem von den Franzosen unentbehrlichen Brotverbrauch Ausdruck zu geben.

Der Sozialistenführer Comptore Morel warf der Regierung vor, sie stehe vor der Gefahr einer Hungersnot im Jahre 1918. Der Minister kündigte auch die Herabsetzung des Zuckerverbrauchs an. Vom 15. Oktober ab darf in den Restaurants und Cafes nur noch Schanin als Süßstoff verwandt werden.

Privattelegramm der „Geisenheimer Zeitung“

WTB Großes Hauptquartier, 13. Okt. Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern Die Schlacht in Flandern lebte nach kurzen Unterbrechungen gestern von Neuem auf. Diesmal führten die Engländer in schmaler, etwa 10 Km. breiter Front zwischen der Straße Langemark-Houthousterwald und Zoonebeke-Morsebe den Angriff. Ihr Einsatz an artilleristischen Mitteln war besonders stark.

Nach mehrmaligen ergebnislosen Ansätzen gelang es der englischen Infanterie zwischen Bahnhof und Dorf Poelkapelle im Trichtergelände vorzukommen.

In tagsüber andauernden erbitterten Nahkämpfen warfen unsere Truppen den Feind beiderseits des Bedsbaches zurück.

Unsere Stellungen in und südlich von Poelkapelle wurden vormittags und mit frischen Kräften am Abend erneut ergebnislos angegriffen.

Starker Druck des Gegners lag auf Paschendaale, auch hier mußte der Gegner sich mit einem kleinen Streifen unseres Vorfeldes begnügen. Der Ort ist in unserem Besitz.

Deftlich von Zoonebeke brachen feindliche Angriffe zusammen.

Auch bei Houthouster scheiterte ein starker Vorstoß des Feindes.

Im Ganzen beträgt der vom Feinde unter schwersten Verlusten erkämpfte Geländegewinn an 2 Einbruchsstellen etwa 1/2 Kilometer Boden.

Überall sonst war sein Einsatz ergebnislos.

Die Nacht hindurch hielt der Artilleriekampf an. Heute Morgen steigerte er sich wieder zum Trommelfeuer, zwischen dem Bogen und dem Kanal Comines-Opere.

Nach den vorliegenden Meldungen sind bisher keine neuen Angriffe mehr erfolgt. Front des deutschen Kronprinzen.

Im Osten der Chemin des Dames brachen thüringische Sturmtruppen nach wirkungsvoller Feuertvorbereitung in die französische Stellung, nördlich der Mühle Baugilaire ein. In 400 Meter Breite wurden dem Feinde mehrere Gräben entziffen. Zahlreiche Gefangene blieben in unserer Hand.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Von der Düna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Außer lebhafter Artillerietätigkeit im Cernabogen und für die Bulgaren erfolgreiche Erkundungsvorstöße am Doiransee nichts besonderes.

Der Generalquartiermeister Ludendorff.

Am 10. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. G. 2202/7, 17. R. R. A., betreffend „Beschlagnahme von Weiden, Weidenstöcken, Weidenzweigen und Weidenrinden“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Aufschlag veröffentlicht worden.
Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Weinlese in der Gemarkung Geisenheim.

Die Allgemeine Lesse beginnt am Montag, den 15. Oktober ds. Js.

Für die allgemeine Lesse gelten auch die Bestimmungen der Vorlese.

Geisenheim, den 13. Okt. 1917.

Der Bürgermeister. J. B. Kremer, Beigeordneter

Bekanntmachung.

Schweinezweigenzählung am 15. Okt. 1917.

Durch Bundesratsbeschluss findet am 15. ds. Mts. eine Schweinezählung statt. Sie erstreckt sich auf die Zahl und das Alter der Schweine. Durch die Zähler sind die Angaben der Schweinehalter in die Zählbezirkslisten einzutragen. Das Ergebnis des Eintrags ist von dem Haushaltungsvorstande mündlich zu bestätigen. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 27. September 1917 oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kam auf Einziehung der Schweine erkannt werden, deren Vorhandensein verschwiegen worden ist, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Das Ergebnis der Zählung ist von ganz besonderer Bedeutung und daher sorgfältig auszuführen. Es wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ersucht, die Herren Zähler bei der Zählung zu unterstützen.

Geisenheim, den 13. Okt. 1917.

Der Magistrat. J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Jeder Kartoffelerzeuger hat auf den Erntelisten, die am 15. d. Mts. bei der Bürgermeisterei einzureichen sind noch folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie groß ist die Anbaufläche der Herbstkartoffeln?
2. Wie groß ist der Bedarf an Saatgut, 10 Pfund auf die Rute?
3. Wieviel Haushaltungsangehörige hat der Kartoffelerzeuger.

Die gestellte Frist ist streng einzuhalten, da höheren Orts sofort nach diesem Termin berichtet werden muß.

Geisenheim, 12. Okt. 1917.

Der Magistrat. J. B. Kremer, Beigeordneter.

Trauben-Verkauf.

Das Wachstum aus dem Frühweine-Reisgut (Schorchen, Morr, Tal, Lückstein, Kläuserweg und Rilsberg) wird gelesen und die Trauben an den Meistbietenden verkauft. Kaufangebote sind bis 15. ds. Mts. an Kirchenrechner Daniel zu richten.

Geisenheim, 12. Oktober 1917.

Der Kirchenvorstand.

Es sind mir vom Lagerplatz wiederholt zwei Gebünde runde kyan. Pflöcke abhanden gekommen. Wer mir den Täter so namhaft macht, daß ich ihn belangen kann, bekommt 50 Mark. Ferner ist das Betreten des Lagerplatzes, ohne mein oder meiner Angehörigen Wissen, streng untersagt. Eltern werden für ihre Kinder verantwortlich gemacht.

Gregor Dillmann, Händler.

Habe meine

Sprechstunden

wieder aufgenommen.

Rasche, Dentist

Rüdesheim a. Rhein.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1890 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 55/56

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsche Reichspatente. Oberersatzstücke mit diesem Sauer gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.



Danksagung.

Für die innige Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes sage ich allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Geisenheim a. Rh.
den 13. Oktober 1917

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermine Otten geb. Westhoff

Morgen, Sonntag, ist unser Geschäft

von 10¹/₂ - 12¹/₂ Uhr

zur Zeichnung von Kriegsanleihe geöffnet.

Zeichnungsschluß: Donnerstag, den 18. Oktober, mittags 1 Uhr.

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Um denjenigen Zeichnern auf die VII. Kriegsanleihe, die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegen zu kommen, sind wir bereit, für den zu zeichnenden Betrag Stücke der V. Kriegsanleihe sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinscheinen per 1. Oktober 1918 versehen, so daß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf VII. Kriegsanleihe stellt. Die Bedingungen der V. und VII. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch die sämtlichen Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen V. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung gezeichnet.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1917.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Ev. Gemeinde Geisenheim-Johannisberg

Sonntag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr
in der evang. Kirche

2ter Luther-Abend

Vortrag des Herrn Pfarrer Thiel:
„Luthers großer Kampf für Glaubens-
und Gewissensfreiheit von 1517 bis 1521.“

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe.

zu 98.— für 5% Reichsanleihe
97,80 „ Schuldbucheintragungen
98.— „ 4 1/2% Reichsschatzanweisungen auslosbar zu 110 bis 120%

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen werden bis zum 18. Oktober, mittags 1 Uhr, kostenlos von uns entgegengenommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Es können auch Anteile von M. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewährleisten wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen durch Freigabe ungekündigter Einlagen.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim.
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Besuchskarten ::
Buchdruckerei Lander

Insertate

Wilhelm Edel Söhne

Markt 55 Geisenheim Telefon 120

Junker & Ruh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe
für Gas-Hänge- und Stehlichter
beste Marken
sowie sämtliches Zubehör
Zylinder, Birnen, Glocken
neu eingetroffen.
Wegen grossen Abschüssen
günstigste Preise.

Für ins Feld:
Praktische elektr. Taschen-
und Hand-Lampen

la. Fabrikat
sowie dauerhafte Batterien und
A. E. G. Metallfadenbirnen dazu

Vulkanus-Emailgaskocher.

Druckmaschinen fertigt schnellstens die
Buchdruckerei Lander